

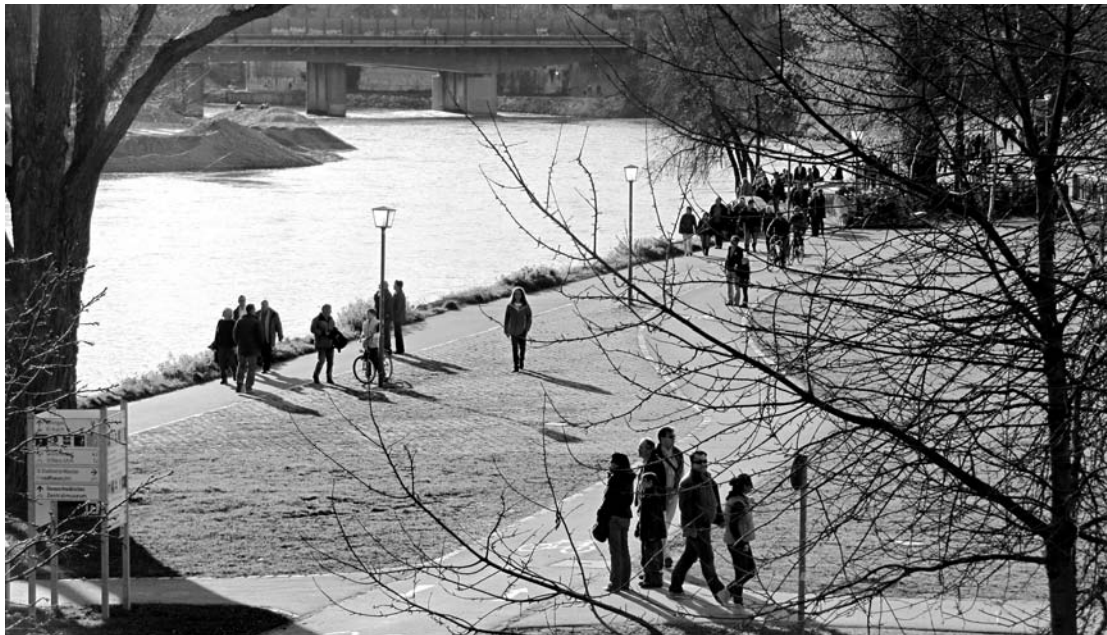
## Spuren der Auferstehung

### Gedanken zu Passion und Ostern

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung Jesu Christi – gehe ich durch die Stadt.** In den Läden lachen die Hasen mit den stanniol-glänzenden Küken um die Wette. Eier haben bunte Farben angenommen. Geschenke werden angeboten. Der Frühling ist ausgebrochen.

standen aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbebanden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht, sind sie alle ans Licht gebracht ...“

und zum persönlichen Gebet. An jedem Sonntag, dem Tag des Herrn, feiert die christliche Gemeinde ein kleines Osterfest. Karfreitag und Ostern geht eine Vorbereitungszeit voraus. In den Sonntags-gottesdiensten steht die Betrachtung des Leidens Christi im Mittelpunkt. Viele



Menschen nehmen sich vor auf etwas zu verzichten. Die Fastenzeit hilft dazu, sich in Erinnerung an das Leiden Jesu mit der eigenen Dunkelheit zu befassen, Leiden nicht zu verdrängen, Verletzungen und Trauer nachzuspüren, sich auf das Wesentliche zu besinnen.

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung komme ich an der neu erbauten Synagoge vorbei.** Nach der Zerstörung in der Nazizeit haben unsere jüdischen Glaubensgeschwister wieder eine Heimat mitten in der

Unsere germanischen Vorfahren sollen eine Göttin Ostara verehrt haben, deren heiliges Tier der Hase ist, doch das ist nicht gesichert. In anderen europäischen Gegenden hat der Fuchs, der Osterhahn oder sogar der Storch die Eier versteckt.

Das Ei gilt als ein Symbol für die Auferstehung. Von außen fühlt es sich hart und tot an, doch innen keimt neues Leben: „Wie der Vogel aus dem Ei gekrochen, hat Jesus das Grab zerbrochen“.

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung Jesu Christi – erinnere ich mich an den Osterspaziergang in Goethes Faust:** „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick. ... Jeder sonnt sich heut so gern. Sie feiern die Auferstehung des Herrn. Denn sie sind selber aufer-

Persönliche Auferstehungserlebnisse im Frühling, nach einer schweren Krankheit, einer Krise, einer Trauer werden zum Sinnbild für Ostern.

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung Jesu Christi – fällt mein Blick auf ein Plakat:** „7 Wochen ohne Vorsicht“, das Fastenmotto dieses Jahres. Die Evangelische Kirche in Deutschland ermutigt durch diesen Aufruf, in Gottes Namen etwas zu wagen, sich stark zu machen für einen Menschen, der Hilfe braucht, sich einzusetzen für eine Sache, die unpopulär ist, aber wichtig, dem Herzen einen Stoß zu geben und längst Überfälliges zu tun.

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung Jesu Christi höre ich die Glocken läuten.** Sie rufen zu Gottesdiensten

Stadt Ulm. – Neues Leben nach dem Holocaust. Gott sei Dank.

Sie feiern das Passahmahl, das an die Verschonung der Kinder Israels erinnert und an die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Auch Jesus hat es mit seinen Jüngern gefeiert.

**Auf der Suche nach Spuren der Auferstehung lese ich im letzten Buch der Bibel die Vision von einer neuen Welt:** „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der der auf dem Thron saß, sprach: Siehe ich mache alles neu.“ Lasst uns dem Auferstandenen auf der Spur bleiben.  
Frohe Ostern.

Dekanin Gabriele Burmann, Neu-Ulm

# Freunde aus Namibia zu Besuch in Offenhausen

Die Erlösergemeinde Neu-Ulm/Offenhausen freut sich in diesem Jahr wieder auf den Gospelchor „Thlokomela“ aus Namibia. Vor zwei Jahren waren die Sängerinnen und Sänger schon einmal zu Gast in Neu-Ulm. Eine gute Freundschaft hat sich in dieser Zeit entwickelt. Darum war es selbstverständlich, dass der Chor auch auf seiner diesjährigen Deutschlandtour Halt in Neu-Ulm macht.

## Der Chor kommt aus Windhoek

Die 14 Mitglieder des Chors kommen alle aus Katutura, einer ausschließlich von Schwarzen bewohnten Vorstadt mit 100.000 Einwohnern der Landeshauptstadt Windhoek. Katutura ist ein ehemaliges Township oder Slum, welches noch auf die Apartheitspolitik Südafrikas zurückgeht. Hier ist echte afrikanische Kultur der verschiedenen Stämme zu Hause. Neben den vielen Alltagsorgen der schwarzen Bevölkerung wie den Nachwirkungen der Rassentrennung oder der AIDS-Problematik ist hier eben auch viel Kultur und Lebensfreude zu finden. Das alles findet Ausdruck in der Musik Thlo-

melas, welche traditionelle afrikanische Werte verbunden mit dem christlichen Glauben aufleben lässt.

## Konzerte und Workshops

Eine Woche lang, vom 23. bis 30. Juni, wird Thlokomela in der Erlösergemeinde zu Gast sein.

Die Mitglieder sind bei Gastfamilien untergebracht. In dieser Zeit besucht der Chor verschiedene Schulen und Kindergärten in der Umgebung. An einigen Abenden finden auch Konzerte statt. Der Eintritt dazu ist frei. Mit den Spendenerlösen aus den Konzerten finanziert der Chor seine Reise nach und durch Deutschland. Für viele Mitglieder ist es das erste Mal, dass sie ein fremdes Land besuchen. Deshalb



plant die Gemeinde auch Ausflüge in die nähere Umgebung und ins Allgäu.

Pfarrer Wolfgang Böhm

Termine in der Erlöserkirche:  
Konzert am 29. Juni 2013 um 20.00 Uhr,  
Workshop am 30. Juni 2013, 14.00 Uhr.  
Weitere Infos und Termine unter  
[www.erloeserkirche-neu-ulm.de](http://www.erloeserkirche-neu-ulm.de)

# Was glaubst denn du?

## Muslime und Christen erzählen



Ein Glücksfall für Neu-Ulm! Der Abend war richtig gut besucht!

Osman Arici hatte seine Jugendgruppe mitgebracht, türkische Mitbürger und Mitbürgerinnen jeden Alters waren da – die Frauen mit und ohne Kopftuch und etliche interessierte evangelische und katholische Gemeindeglieder. Am 15. Februar fand im Petrusaal unter der Petruskirche der erste von vier geplanten interreligiösen Gesprächsabenden in diesem Jahr statt. Eingeladen hatten Milli Görüs Neu-Ulm, Ditib Straß, die evangelisch-lutherische Petrusgemeinde und die katholische Pfarrgemeinde St. Johann Baptist.

## Erzählen von der geistlichen Heimat

Moderatorin Dekanin Gabriele Burmann gab zu Beginn die Leitlinie vor: „Wir wollen uns Anteil geben an unserem Glauben. Lasst uns einander erzählen von unserer geistlichen Heimat, ohne uns gegensei-

tig überzeugen zu wollen, den besseren Glauben zu haben!“ Zu Beginn rezitierte der Vierzehnjährige Ali Mahmood eine Koransure auf Arabisch. Da gab es Applaus! Dann zeigte Herr Yüksel Atasever vom Vorstand der Milli-Görüs-Gemeinde Neu-Ulm charmant, gewinnend und zurückhaltend eine Power-Point-Präsentation über den

Islam und bezeugte mit warmen Worten, dass sein Glaube, das Leben aus dem Gebet, seine Lebenskraft ist. Verschmitzt meinte er noch, die muslimische Art zu beten sei zudem hilfreich, die Gelenke fit und den Kreislauf stabil zu halten.

## Gott geht unter die Haut

Pfarrer Markus Mattes bewegte sich in beeindruckender Weise durch den Raum, um zu zeigen, dass Gott in Bewegung auf uns zu ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und sozusagen „unter die Haut geht“. Das feiern Christen auch in der Eucharistie. Den Part des Erzählens vom christlichen Glauben teilte er sich mit Pfarrerin Marion Abendroth – die von der Kraftquelle „Predigt“ erzählte („Wir hören zu, um bessere Menschen werden!“) und einen Gebetshocker mitgebracht hatte, um anschaulich zu zeigen, wie sie zu Hause betet.

## Miteinander reden

Natürlich gab es eine Fragerunde. „Ja, wie ist denn das, stellt Ihr Christus über Gott?“, fragte eine junge Frau. „Nein“, kam die Antwort, „wisst Ihr, was für Euch der Koran ist, ist für uns Jesus Christus.“

Das Zölibat der katholischen Priester gab natürlich zu Fragen Anlass. – Umgekehrt wurde bei den Muslimen das Verständnis von Sünde und Vergebung angefragt. „Ihr habt keine Gewissheit, dass Euch vergeben ist? Das ist bei uns aber anders.“

Am Schluss standen oder saßen noch Grüppchen von Türken und Deutschen beieinander und unterhielten sich angeregt bei Tee und Gebäck.

„Es war die Magie beider Religionen zu spüren!“ sagte jemand. Ja, das Emotionale, Anrührende ist wirklich „übergekommen“!

„So können wir weitermachen!“ meinte Frau Abendroth zu Herrn Arici. „Ja, so machen wir weiter!“ antwortete er zufrieden.

Marion Abendroth

Der nächste Gesprächsabend ist am Dienstag, 11. Juni 2013 zum Thema „Tod, Trauer, Bestattung“. Treffpunkt: 19.00 Uhr, Neu-Ulmer Friedhof, anschl. Milli-Görüs-Moschee, Maximilianstraße, Neu-Ulm.

# Doppeljubiläum in Wiblingen

Das Jahr 2013 wird für die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Wiblingen ein doppeltes Jubiläumjahr. Das ist für uns ein trefflicher Grund zu danken und zu feiern!

Vor **80 Jahren** wurde das heute beliebte und intensiv genutzte **Gemeindehaus „Kapelle“** als erster evangelischer Kirchenbau in Wiblingen vollendet (die Gemeinde zählte damals 199 stimmberechtigte Mitglieder). Als Gemeindehaus ist dieses Gebäude Heimat und Versammlungsort für eine Vielzahl von Gruppen und Kreisen geworden und nimmt damit für das Gemeindeleben einen eminent wichtigen Platz ein.

Und die **Versöhnungskirche** wird **50 Jahre** alt. Durch den gewaltigen Mitgliederzuwachs, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, war der Bau eines größeren Gottesdienstraumes dringend nötig geworden. Nach eingehenden Beratungen in den entsprechenden Gremien, unzählig vielen Sonntagsopfern und Spenden und nach der Zusage substantieller Unterstützung durch die Stadt Ulm und den Oberkirchenrat fiel die Entscheidung im ausgeschriebenen Architektenwettbewerb schließlich auf den Münchener Kirchenbaumeister Olaf Andreas Gulbransson. Nach seinen Plänen wurde

im Oktober 1961 mit dem Kirchenbau begonnen und am 14. Juli 1963 konnte die Versöhnungskirche feierlich eingeweiht werden.

Sie war seither Zentrum der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde und ist es später auch für die Gesamtkirchengemeinde Wiblingen geworden.



Über die regelmäßigen Sonn- und Feiertagsgottesdienste hinaus dient sie als Austragungsort für alle größeren Festgottesdienste, Konzerte und feierlichen Veranstaltungen der evangelischen Bevölkerung unseres Stadtteils. Neben der katholischen Wallfahrtskirche, der Basilika St. Martin, die das Stadtbild von Wiblingen dominiert, hat sich die Versöhnungskirche als ein weiteres geistliches Zentrum in Wiblingen

etabliert, oft besucht von Touristen und Architektur-Interessierten, oder auch einfach von Menschen, die sich im hektischen Alltag nach einem Ort der Ruhe und der stillen Einkehr sehnen.

Die Versöhnungskirche Wiblingen ist ein architektonisches Unikat in der Württembergischen Landeskirche und der letzte sakrale Bau des Münchener Star-Architekten Gulbransson, der während der Bauarbeiten bei einem Autounfall ums Leben kam. Der Kirchplatz vor der Versöhnungskirche, umrahmt vom freistehenden Turm, dem Pfarrhaus und dem Kindergarten-/Verwaltungsgebäude, ergänzt durch das Gemeindehaus „Kapelle“, ist ein Ort pulsierenden Stadtlebens geworden, täglich bevölkert von den Kindergartenkindern und deren Eltern, den Besuchern der kirchlichen Gottesdienste und Veranstaltungen und der zahlreichen Feste.

Darüber hinaus gestaltet sich der gesamte Gebäudekomplex auch städtebaulich als markantes Zentrum und schönes Wahrzeichen unseres Stadtteils Wiblingen.



Pfarrer Reinhardt Dück

## 1. Dezember 2013 Evangelische Kirchenwahl

Am 1. Dezember 2013 sind Kirchenwahlen in der württembergischen Landeskirche. Fast zwei Millionen evangelische Kirchenmitglieder sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landessynode abzugeben. Die Direktwahl der Landessynode ist eine württembergische Besonderheit. In allen anderen Landeskirchen werden die Mitglieder der Landessynode von den Bezirkssynoden delegiert. Wahlberechtigt sind in diesem Jahr zum ersten Mal alle Gemeindeglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

### Der Kirchengemeinderat

Der Kirchengemeinderat und die Pfarrerin oder der Pfarrer leiten gemeinsam die Kirchengemeinde. Zusammen treffen sie alle wichtigen finanziellen, strukturellen, personellen und inhaltlichen Entscheidungen für die Kirchengemeinde. Das Gremium setzt gemeinsam Ziele, gestaltet gemeinsam Kommunikation, übt

miteinander Kontrolle aus, erkennt und löst Konflikte gemeinschaftlich. Diese arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Sie fordert aber auch Kraft und Zeit.

Je nach Größe und Bedürfnis der Kirchengemeinde setzt sich der Kirchengemeinderat aus vier bis 18 gewählten Mitgliedern möglichst unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund zusammen. Die Kirchengemeinderätinnen und -räte werden bei der Kirchenwahl am 1. Dezember für sechs Jahre gewählt.

### Die Landessynode

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben einem Parlament. Das Gremium setzt sich aus 60 so genannten Laien und 30 Theologinnen und Theologen zusammen und tagt in der Regel dreimal pro Jahr.

Die Synodalen haben die Aufgabe, Kirchengesetze zu verabschieden und den Haushalt der Landeskirche zu beschließen. Sie können Anträge, Wünsche und Beschwerden an den Landesbischof und den Evangelischen Oberkirchenrat richten und sind mit der Wahl des Landesbischofs betraut.

Die Wahl zur Landessynode ist eine Persönlichkeitswahl. Es werden keine Parteien, sondern Menschen gewählt. Die Mitglieder der Landessynode beraten sich jedoch in Gesprächskreisen. Meistens erklären die Kandidatinnen und Kandidaten schon vor der Wahl, in welchem Gesprächskreis sie mitarbeiten möchten.



# wir stellen vor



*Militärischer Sicherheitsbereich, unbefugtes Betreten verboten Vorsicht Schusswaffengebrauch* am Eingang der Wilhelmsburg-Kaserne: ein martialischer Empfangsgruß. Da ich mit Militär-Dekan **Gerhard Kern** (\* 1957 Heilbronn) verabredet bin, muss ich an der Pforte meinen Personalausweis abgeben und erhalte einen Besuchsberechtigungsschein. Das anschließende Interview verläuft dann aber in entspannter und lockerer Atmosphäre. Gerhard Kern stand nach dem Abitur vor der Wahl zwischen zwei Studienfächern: Musik oder Theologie. Geprägt durch seinen Gemeindepfarrer hat er sich für die Theologie entschieden, ausdrücklich wegen des Themas Seelsorge. Den Wehrdienst in der Bundeswehr hatte er verweigert. Studiert hat er in Tübingen und Zürich. Nach dem gemeinderaumüblichen Vikariat wurde er 1986 Gemeindepfarrer

im Hohenlohischen Neuenstein und teilte sich die Stelle mit seiner Ehefrau Ulrike, einer geborenen Ulmerin. Das Paar hat drei erwachsene Kinder.

Was hat den ehemaligen Gemeindepfarrer veranlasst, sich der Seelsorge im militärischen Bereich zu widmen? Das auslösende Schlüsselereignis war eine Geiselnahme in seinem damaligen Arbeitsort Neuenstein im Hohenlohischen. Ein Bankräuber hatte sechs Personen in seine Gewalt gebracht, Scharfschützen der Polizei hatten sich im Pfarrhaus positioniert, der finale Rettungsschuss war bereits freigegeben. Die beteiligten Polizisten standen unter ungeheurem psychischem Druck. Nach diesem Vorfall hat er sich an der Gründung der zweiten Notfallseelsorge-Einrichtung Baden-Württembergs im Hohenlohekreis aktiv beteiligt und war danach von 1998 bis 2006 deren Leiter. Die anderen Beteiligten waren das DRK, die Feuerwehr und die Polizei. Als dann der Oberkirchenrat Stuttgart nach einem Kandidaten für die Stelle des Militärpfarrers für die Region Ausschau hielt, fiel die Wahl auf ihn. Begründung: Er habe ja Erfahrung im Umgang mit Uniformträgern.

Herausgekommen ist dabei für ihn ein hoher Grad an beruflicher Zufriedenheit in seiner jetzigen Funktion, nunmehr als Dekan. Er ist Pfarrer, empfängt keine Befehle von Militärs, und ist dienstlich nur dem Landes-Militärbischof Dr. Martin Dutzmann unterstellt. Er leistet Seelsorge

an jungen Menschen, die heute nicht nur im eigenen Land Dienst tun, sondern oft genug in weit entfernten Krisenregionen. Sie kommen aus einem Land, in dem seit mehr als 65 Jahren Frieden und Rechtsicherheit herrschen und lernen nun das krasse Gegenteil in einem fremden Kulturkreis kennen, von dem sie in der Schule nichts gelernt haben. Zur Vorbereitung auf solche Auslandseinsätze besucht auch Gerhard Kern immer wieder Fortbildungskurse.

Am Einsatzort, auch das Kosovo gehörte schon dazu, lebt er dann jeweils mit seinen Schützlingen kaserniert zusammen und lernt so ihre Probleme aus nächster Nähe kennen: Probleme durch die Entfernung zur Familie und die daraus häufig folgenden Beziehungsprobleme; Angst vor Angriffen militärischer Gegner; Zweifel am Sinn ihres Einsatzes und sicher auch Zweifel an einem Gott, der Zustände wie in Afghanistan zulässt. Bei seinem viermonatigen Einsatz dort hat er jeden Sonntag Gottesdienste mit Abendmahl abgehalten. Um diese immer gut besuchten Gottesdienste so heimatisch wie möglich zu gestalten, hatte er eine Musik-CD im Gepäck mit Orgelklang und Chorälen, Musik, die den Kameraden zu Herzen ging.

Nach Ende dieses hochinteressanten Interviews gebe ich den Besuchsberechtigungsschein ab, erhalte meinen Personalausweis zurück und bin wieder der alte Zivilist. Eberhard Preuß

## kirche vor ort

### Musik im April

**Münster: sonntags, 11.30 Uhr, Orgelkonzert: 07.04.** Gerhard Paulus; **14.04.** Joachim Vogelsänger; **21.04.** Steffen Johannes Bleicher; **28.04.**, Timo Handschuh. **19.04.**, 19.00 Uhr, Stunde der Kirchenmusik mit Simone Giuliani (Violine) und Hanzo Kim (Truhenorgel). **28.04.**, 9.30 Uhr, Kantatengottesdienst mit Kantate BWV 192 „Nun danket alle Gott“, Solisten, Collegium musicum, Motettenchor der Münsterkantorei, Leitung Hanzo Kim.

**Pauluskirche: 30.04.**, 19.00 Uhr, Orchesterkonzert mit dem Orchester des Kepler-Gymnasiums Ulm.

**Petruskirche: 14.04.**, 17.00 Uhr, Wandelkonzert von Bach bis Jazz – Die Geschwister Hauser. **20.04.**, 19.30 Uhr, Johann Sebastian Bach: Das Orgelwerk III – Der Thüringer Bach, Oliver Scheffels, Orgel. **27.04.**, 19.30 Uhr, Joh. Seb. Bach: Himmelfahrtssoratorium, Kantate BWV 99, Orchestersuite Nr. 3, Chöre und Kammerorchester der Petruskirche, Leitung: Oliver Scheffels.

**Haus der Begegnung: 12.04.**, 20.15 Uhr, Chorinho-Konzert mit Fabiano Pereira, Gitarre, Gesang, sete cordas und Stefan Koschitzki, Flöte, Saxofon, Klarinette.

**Offener Abend für Menschen in Trauer** Freitag, **26.04.**, 19.00 Uhr, Gemeinderaum, Petrusplatz 8, Neu-Ulm  
Monika Leyendecker, Atemtherapeutin  
Pfarrerin Marion Abendroth  
Bitte anmelden: Tel. (0731) 71 30 58 7

**Ökumenisches Friedensgebet,** montags 18.30 Uhr: **08.04.** St. Peter und Paul, Jungingen, **15.04.** St. Leonhardkapelle, **22.04.** Zum Guten Hirten, **29.04.** Heilig-Kreuz-Kapelle, Pfuhl.

**Deutscher Evangelischer Frauenbund, 09.04.**, 15.00 Uhr, HdB, Frau Rall spricht über Ikonen und deren Bedeutung.

**„Auf Entdeckungstour in Kirchen in Ulm – um Ulm – um Ulm herum“** am Samstag, den **4. Mai**, um 15.00 Uhr in der Marienkirche Lehr zum Thema „Gemalte Botschaft“ mit Carola Hoffmann-Richter.

**Ökumenischer Frauentreff Wiblingen 08.04.2013**, 9.00 Uhr, Martinusheim: „Tod auf dem Mittelmeer“, Flüchtlinge aus Afrika, mit der Politredakteurin Elisabeth Zoll, Ulm.

**16.04.13**, 19.30 Uhr, Haus der Begegnung, Helmut Herberg, Zeitgemäße Zugänge zur Bibel.

**17.04.13**, 20.00 Uhr, HdB, **Biogas aus Biomüll? Wieso Biomasse produzieren – sie liegt doch auf der Straße!** Einführung

und Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Marian Kazda.

**Evangelisches Kreisbildungswerk Tel.: 0731 / 9200024 [www.kw.blaubulm.de](http://www.kw.blaubulm.de)** (R)Auszeit für Trauernde – ein Wanderwochenende in Oberschwaben **26.–28. April 2013** Kloster Reute / Bad Waldsee.

„HerzZustände“, **20.04.**, Die Geschichte der Emmausjünger. Ein Spieltag mit Erfahrungsgarantie. 9.30 Uhr bis 18.30 Uhr, Ulm.

„Forum Landessynode“, **24.04.**, 19.30 Uhr Matthäus-Alber-Haus Blaubeuren  
Die aktuellsten Themen aus erster Hand. Mit Ernst-Wilhelm Gohl, Dr. Christel Hausding und Jutta Henrich.



Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzäcker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-Mail: [bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de](mailto:bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de)  
[www.bruecke.telebus.de](http://www.bruecke.telebus.de)

Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: [jpgrevel@gmx.de](mailto:jpgrevel@gmx.de); Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die Mai-Nr.: 08. April.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: Seite 1 privat, Seite 2 privat, Seite 3 privat, Seite 4 privat.